

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Neubau / Sanierung Freibad "Waldbad" in Waldkraiburg



Schwarzplan I Grünflächenplan I M 1:2000

Analyse und Konzept

Das in den 70er Jahren erbaute Freibad mit seinen rund 2.800 m² Wasserfläche liegt in einer landschaftlich reizvollen Situation und ist von drei Seiten von einem sehr schönen Baumbestand umgeben. Durch den Rückbau sämtlicher Hochbau- und Beckenanlagen besteht nun die Möglichkeit, durch eine Neugestaltung der Badelandschaft das Freibad so aufzuwerten, dass nicht nur funktionale und wirtschaftlich-energetische-ökologische Belange erfüllt werden, sondern vor Allem eine Aufenthaltsqualität entsteht, die Erholung in Freizeitatmosphäre vermittelt.

Um die Attraktivität und Anziehungskraft des Bades am Standort weiter zu steigern, sind folgende Maßnahmen wichtig:

- Schaffung einer funktionalen Badelandschaft mit hoher Außenraumqualität.
- Einbindung der Gebäude und Badeplatte in das landschaftliche Umfeld der bestehenden Parkanlage.
- Leistungsfähige barrierefreie Erschließung, gute und einfache Orientierung.
- Umsetzung eines wirtschaftlichen Konzeptes in Bezug auf Herstellung und Betrieb.
- Wirtschaftliche Gebäudevolumen, insbesondere im Technikgeschoss, mit kurzen Leitungswegen.

Eingangsbereich und Parkierungsanlage

Um einen verkehrsfreien Vorplatz mit Aufenthaltsqualität zu erhalten, wird vorgeschlagen, die Erschließung der Parkierungsanlage an die nord-westliche Grundstücksgrenze zu verlegen. Der dadurch entstehende großzügige Eingangsbereich kann alle notwendigen Anforderungen an den Fußgänger- und Fahrradverkehr sowie Anlieferung etc. bedienen.

Die Parkierung wurde so platziert, dass die angesprochene mögliche Reduzierung der Parkierungsanlage später eine sinnvolle Nutzung der freierwerdenden Fläche entstehen lässt und die Erschließung der Technik etc. weiter aufrechterhalten werden kann (siehe Piktogramm).

Der Badegast, ob Fußgänger, Rad- oder Autofahrer, erreicht über den neuen Vorplatz mit Kassen und Vereinzelnungsanlagen das Freibad. Beim Betreten wird dem Besucher bereits im Zugangsbereich das komplette Freizeitangebot, bestehend aus Badeplatte mit Beckenanlage, Sommerumkleide mit Sanitär und Bewirtungsbereich sowie die Liegewiese auf sympathische Weise präsentiert. Dieser wichtige erste Eindruck wird durch die topografische Situation positiv verstärkt.

Badeplatte, Beckenanlagen und Grünbereich

Das leicht von Nord-West nach Süd-Ost fallende Gelände eröffnet die Chance, die Gliederung topografisch zu begründen und das unterschiedliche Angebot der Wasserflächen auf der gemeinsamen Badeplatte nebeneinander anzuordnen. So z. B. wurde der Sportbereich (50 m Becken + Springerbecken) niveaugleich den Umkleiden und Vereinsräumen etc. zugeordnet, während der Erlebnisbereich mit Rutsche und Aqua-Park das Niveau der Liegewiesen aufnimmt. Die Differenz von ca. 0,80 m zwischen Sport- und Erlebnisbereich ermöglicht ein gefahrloses Nebeneinander. Die vorhandenen nord-östlich liegenden Grünflächen bleiben weitgehend unberührt und werden im Grenzbereich mit den weiteren Spielbereichen, wie Beach-Ball-Anlage etc., ergänzt.

Architektur, Materialität und Wirtschaftlichkeit

Das Gebäudekonzept resultiert aus den Bedingungen vor Ort, den funktionalen Anforderungen des Raumprogrammes sowie dem Wunsch nach einer Architektursprache, die der Aufgabe und einer klimagerechten Bauweise gerecht wird. Die städtebauliche Setzung berücksichtigt eine klare Zonierung im Eingangsbereich mit Kasse, Verwaltung und Umkleidezonen sowie Kiosk mit Bewirtung und Aufenthaltsbereiche für Kleinkinder mit Eltern.

Ein Gebäude als Markenzeichen und Adresse für ein Freibad bedeutet traditionell Weite mit zeitloser Architektur zu verbinden. Das auf einem orthogonalen Raster entwickelte 1-geschossige Gebäude eignet sich in besonderer Weise als Grundlage für eine ressourcenschonendes und CO₂-neutrales Gebäude. Hier bietet Holz als wesentliches Element der vorgeschlagenen Massivholzbauweise große Vorteile hinsichtlich Vorfertigung, Transport und Montage.

Auch bei bauphysikalischen Aspekten und in der Nachhaltigkeit hinter lässt Holz einen positiven Abdruck. Durch den Einsatz regionaler Unternehmen und lokaler hochwertiger Materialien, wie z. B. Holz aus nachhaltiger und regionaler Waldwirtschaft, kann die Nachhaltigkeit verbessert und die Umwelt von mehreren Tonnen CO₂ entlastet werden. Mit Ausnahme des Technikgebäudes und den erdberührten Bauteilen können alle konstruktiven Bauteile in Holz zur Ausführung kommen.

Die aus der Gebäudestruktur entwickelten Fassaden bilden die Grundlage für eine wirtschaftlich sinnvolle, elementierte Bauweise. Auch hier trägt der Baustoff Holz in idealer Weise zur einer Synthese zwischen Architektur und Landschaft bei.



Lageplan I M 1:500